STIFT KREMSMÜNSTER

Die vorliegende Übersicht schließt an die Fünfjahresberichte 1964—1969 in diesem Jahrbuch 114. Bd., Berichte (Linz 1969) S. 123—1932 und 1970—1974 im 119. Bd., Berichte (Linz 1974) S. 122—130 an. Die Übersicht behandelt die Jahre 1975—1979. In diesen Zeitraum fällt die Feier des 1200jährigen Jubiläums des Stiftes Kremsmünster und leider auch der Tod des bisherigen Berichterstatters Dr. P. Willibrord Neumüller († 17. 6. 1978, R. i. p.). Es wird zuerst in zusammenhängender Darstellung die Zeit bis zum Beginn der Jubiläumsfeierlichkeiten behandelt.

1975—April 1977

a) Außenrestaurierungen

Das seit 1970 laufende Restaurierungsprogramm wird fortgesetzt. Architekt Dipl.-Ing. Gerhard Sedlak, Bundesdenkmalamt Linz, hat wie bisher die künstlerische und denkmalpflegerische Leitung. Vom Haus stehen ihm Dipl.-Ing. P. Gottfried Engelhardt (Kaisersaal, Kirche, Gobelinzimmer) und der Stiftsschaffner DDr. P. Pius Pöttinger, dessen allzu frühen Tod am 15. 1. 1977 wir sehr beklagen, zur Seite. Architekt Sedlak hat in den „Informationen des Diözesan-Kunstvereines Linz" 1977, S. 1—12 über „1200 Jahre Stift Kremsmünster. Die Bau- und Restaurierungsmaßnahmen von 1964—1977" ausführlich und fundiert gehandelt*. Daher können wir uns hier kürzer fassen.

Die Bauarbeiten leistete unser Bautrupp unter dem Verwalter Franz Strauß und dem Polier Ferdinand Kubitschek, die Tischlerarbeiten unsere Stiftstischlerei unter Meister Georg Zachl, wenn es nicht anders vermerkt ist.

Die Gebäude um den Schmiedhof wurden erneuert und zum Teil umgewidmet. Es wurde hier vor allem die Stiftsschenke mit den nötigen Personal- und Wirtschaftsräumen und mit einer großen zentralen Heizanlage neu untergebracht. Mit Hilfe der Steinaktion konnten der Rieder- und Hofgartengang ein neues Konglomeratpflaster bekommen (Fa. Friepeß, Linz) und der Schmiedhof gepflastert werden (Fa. Nissl, Wels).

Im Trakt der Alten Volksschule längs der „Breiten Steine", die auch neu gerichtet wurden, ist von der Pfarre Kremsmünster das Pfarrheim mit der Pfarrbibliothek eingerichtet worden (Bauunternehmen Bergmair und Co., Kremsmünster). Der Quertrakt der Alten Volksschule wurde wegen seiner schlechten Fundierung und Erhaltung abgerissen.

---

* Die Schrift kann auch über die Stiftsbibliothek Kremsmünster bezogen werden.

Die Renovierung des Meierhofes wurde — abgesehen von den Außenfassaden — vom Restaurierungsprogramm ausgenommen, weil für später an eine Umwidmung der Räume gedacht ist.

Die Instandsetzung des Prälatenhofes (3600 m²) stellte den Architekten vor eine schwierige Aufgabe. Die Hofgestaltung lag bei der Landesbaudirektion (Hofrat Dipl.-Ing. W. Riepl und Ing. E. Janacs). Das Granitkleinschlagpflaster stellte die Steinaktion des Landes Oberösterreich zur Verfügung, die Pflasterung selbst mit einem einfachen Bordürenmuster in dunklerem Granit führte die Fa. P. Nissl, Wels, durch. Bei den Fassaden wurde — wie überall — der Putz zur Gänze abgeschlagen und die Fenster mit der alten Sprosseneinteilung erneuert. Die Westfassade der Kirche, ausgeführt von der Fa. Mayreder, Kraus und Co., Linz, wurde mit Rücksicht auf die aus der Ferne zugleich gesehene Sternwarte weiß-grau gehalten, während der Brückenturm und die anderen Fassaden in Gelb, Grau und Weiß (mit Keimfarben) gefärbelt wurden. Das Bild des heiligen Benedikt am Brückenturm führte der Zeichenprofessor des Gymnasiums Dr. Friedrich Thiemann, die Sonnenuhr der akademische Restaurator Johann Rauchegger aus. Die Tore im Bereich der beiden großen Höfe wurden nach dem alten Vorbild erneuert. Der Eingang in den Konvent gewann durch ein stilvoll erweitertes schmiedeeisernes Tor (Fa. Utz, Bad Hall) und die Adaptierung der Pfortenräume.

Für den Klosterfriedhof im alten Kreuzhof widmete die oberösterreichische Landesregierung zum Jubiläum eine Lichtsäule aus Naturstein mit den Inschriften: Pax defunctis — salus vivis — fausta futuris; Regimen Austriae Superioris Monasterio Cremifanensi ante XII saecula fundato 777—1977 (Fa. Benno Steller, Linz).

Der Konvikthof wurde als letzter der Höfe 1976 restauriert. Die Fassade der Akademischen Kapelle und der Schatzkammer (1739) wurde in Braunrot und zartem Grau gehalten. Im Hof, der auch Grünzonen hat, wurde ein Brunnen errichtet.

Der Konventgarten wurde zwar durch den Einbau der Garagen etwas verkleinert, nur so aber kann der Prälatenhof autofrei gehalten werden. In den Arkaden des Klerikatstraktes wurde die aus Holz geschnitzte Remele-Madonna vom Riedertor (dort ersetzt durch einen Steinabguß) aufgestellt.

Die weiß-grau gehaltenen Außenfassaden der Sternwarte erneuerte die Fa. Mayreder, Kraus und Co., Linz, die auch die schwierige Instandsetzung des Moscheekomplexes vornahm. Sehr gewonnen hat der Vorplatz vor der Sternwarte durch die Gartengestaltung, die Aufstellung von vier noch erhaltenen barocken Steinzwergen und zwei alten Steinvasen. Die gute Festigung der Wege ist hier wie im übrigen Stiftsbereich der Straßenverwaltung (Straßenmeister Pospichal) über Auftrag der Landesbaudirektion (Hofrat Dipl.-Ing. Riepl) zu verdanken.

Die Landesbaudirektion übernahm auch die durch die Verkehrslage notwendige Verlegung größerer Teile der langen Stiftsmauer vom Meierhof bis zum Mühlberg, die in Etappen bis 1979 durchgezogen wurde.

Sehr hilfreich erwies sich für den großen Ansturm im Jubiläumsjahr und für

die ganze Zukunft die großzügige Errichtung des Parkplatzes auf dem Friedhoffeld, die durch das Zusammenwirken der Landesbaudirektion, der Gemeinde Kremsmünster (unter Bürgermeister R. Rendl) und des Stiftes, das den Grund zur Verfügung stellte, ermöglicht wurde.

Hingewiesen sei noch, daß durch die Initiative der Marktbevölkerung (Prokurist Karl Obermair und Baumeister Franz Mitteregger) mit Hilfe von Land, Gemeinde und Stift der Kalvarienberg mit seinen sechs Kapellen und seiner herrlichen Kirche vom akademischen Restaurator Johann Rauchegger restauriert worden ist.

Ebenso dankenswert ist die vom Kiwanis-Club Linz tatkräftig betriebene Erneuerung der nahen, künstlerisch sehr wertvollen Filialkirche des heiligen Jakobus in Weigersdorf, Pfarre Ried im Traunkreis.

b) Innenrestaurierungen

Während die Marienkapelle schon 1971/72 durch den akademischen Maler Johann Michael Berger restauriert wurde, begann die Innenrestaurierung der Stiftskirche durch Johann Rauchegger 1974 und dauerte bis Anfang 1977. P. Gottfried Engelhardt hat sich darum große Verdienste erworben. Man bemühte sich, die Erfordernisse der durch das II. Vatikanische Konzil erneuerten Liturgie dezent mit dem alten Bestand zu verbinden. Die Verglasung der Fenster wurde von der Glasmalerei Schlierbach gemacht, die elektrischen Anlagen erneuerte in der Stiftskirche wie im ganzen Stift die Fa. Oder, Kremsmünster, die Turmuhren, die Zifferblätter und die Windrose lieferte die Fa. Schauer, Wien, die Lautsprecher-Anlage installierte die Fa. Siemens, Linz. Im Läuthaus des Nordturmes wie in der Candida-Apside und hinter dem Hochaltar legte Restaurator Hermann Braun, Salzburg, die alte Bausubstanz behutsam und eindrucksvoll frei. Die „Domus aurea" des Tabernakels am Hochaltar restaurierte die Fa. Simon, Salzburg.

Die Sakristei wurde Anfang 1977 gefärbelt; für die Freilegung des Stuckes fehlte die Zeit.

Im Stiftsbereich wurden — wie oben erwähnt — die Gebäude um den Schmiedhof innen neu gestaltet. Die Stiftsschenke wurde für etwa 240 Personen eingebaut und bekam die nötigen Personal- und Wirtschaftsräume. Die Schwesternwohnung wurde modernisiert, der Theatersaal verschönert.

Im erneuerten Konviktspeisesaal wurde die reich stukkierte Decke durch Restaurator Braun sorgsam restauriert.

Der Erweiterung des Konviktes Ende der dreißiger Jahre waren die Gästezimmer weitgehend zum Opfer gefallen. Dafür konnte Ersatz geschaffen werden durch den Umbau des „Neuhauses", der Räume unter dem Kaisersaal. Architekt Sedlak gelang es, sechs Gästezimmer dort unterzubringen, die nun mit dem „Fischerzimmer" als Speiseraum eine harmonische Einheit bilden.

Die Erneuerung der umfangreichen Sammlungen, die das Stift aus eigenem seit 1959 zielbewußt betrieben hat, wurde dadurch ganz wesentlich gefördert, daß die Kulturabteilung des Landes Oberösterreich (Hofrat Dr. Pömer) die Lan-

desausstellung 1977 nach Kremsmünster verlegte. Die Landesregierung unter den beiden Landeshauptleuten Dr. Erwin Wenzl und Dr. Josef Ratzenböck förderte die Bemühungen des Stiftes mit großem Wohlwollen und tatkräftiger Unterstützung. Hofrat Dr. Otto Wutzel hat sich zusammen mit Dr. P. Willibrord Neumüller (Kunstsammlungen) und Prior Dr. P. Jakob Krinzinger (Naturwissenschaftliche Sammlungen) um die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung die allergrößten Verdienste erworben. Im Bereich der Kunstsammlungen, deren Neuaufstellung bereits 1965 abgeschlossen war, wurden Sicherungsanlagen eingebaut (Fa. Lindner, Wels). Das Gobelinzimmer wurde neu gerichtet und diente während der Jubiläumsausstellung als „Zimelienraum". Tassilokelch, Tassiloleuchter, die Codices millenarii, das Scheibenkreuz und das Limoger Reliquiar — früher im Stiftsbesitz, jetzt im Museum für angewandte Kunst in Wien — waren dort zu sehen. Im Raum vor der Bibliothek wurden Schaukästen für alte Paramente und kirchliche Geräte aus der Schatzkammer aufgestellt. Dieser Raum gefiel so gut, daß man ihn auch nach der Jubiläumsausstellung nicht missen wollte und ihn beließ. Die großen Sammlungen der Sternwarte wurden in erstaunlich kurzer Zeit und mit allseits anerkanntem Erfolg aufgestellt. Die künstlerische Leitung der Ausstellung lag auch hier bei Architekt Sedlak vom Bundesdenkmalamt Linz. Für die Bearbeitung und Aufstellung der Exponate selbst gelang es dem Ausstellungsleiter Hofrat Dr. Wutzel zusammen mit P. Prior Dr. Jakob Krinzinger, beste Fachkräfte zu gewinnen. Die großen Stuckdecken im Raum der Zoologie (Franz Josef Holzinger 1768) hat Restaurator Braun aus Salzburg restauriert.

Für die äußere Abwicklung der Ausstellung wurde im Bereich des Brückenturmes die Portierloge adaptiert, ein Andenkenladen neu geschaffen.

Die Aufzählung der vorbereitenden Arbeiten für das Jubiläum wäre nicht vollständig, wenn nicht der Herausgabe der beiden Bände der Kunsttopographie durch das Institut für Österreichische Kunstforschung des Bundesdenkmalamtes Wien unter der Leitung von Dr. Eva Frodl-Kraft, redigiert von Dr. Inge Höfer, gedacht würde. Die beiden Bände fassen den derzeitigen Stand der Kenntnisse um Bau, Einrichtung und Sammlungen des Stiftes souverän zusammen.

Eine wertvolle Jubiläumsgabe war auch der von Hofrat Wutzel herausgegebene Stiftsführer, der allgemein Anerkennung und weite Verbreitung gefunden hat.

Über den Ablauf der Jubiläumsfeierlichkeiten berichtet Dr. P. Alfons Mandorfer im 121. Jahresbericht des öffentlichen Gymnasiums der Benediktiner in Kremsmünster 1978 unter dem Titel „1200 Jahre Kremsmünster — das Stiftsjubiläum 1977 im Rückblick"*.

* Die Arbeit kann auch durch die Stiftsbibliothek Kremsmünster vermittelt werden.

Mai 1977—1979

1977

Das alte Hofrichterhaus (1618) vor dem Eichentor ist seit 1886 Kindergarten für die Bevölkerung von Kremsmünster. Das Haus und die Umfriedung wurden als eine der Sozialleistungen des Stiftes zum Jubiläumsjahr vom Stift gründlich saniert und den Erfordernissen der heutigen Zeit angepaßt.

In der Nähe der Glashäuser im Hofgarten wurde eine zentrale Verbrennungsanlage für verbrennbare Abfälle der Stiftsbetriebe erbaut.

Am Dach der Stiftskirche und am Turm der Kirchberger Kirche wurden von den Zimmerleuten des Stiftes die notwendig gewordenen Sicherungsarbeiten geleistet.

Das dem Stift gehörige „Seehaus am Almsee" (1652) wurde im Gaststättenbereich nach den Plänen des Architektenbüros Fürthner-Teutsch, Wels, umgestaltet.

Die Landesausstellung schloß am 30. 10. 1977 die Tore. 472 138 Menschen besuchten sie. Die erforderlichen Maßnahmen für die Weiterführung der Ausstellung im Rahmen der Stiftsführungen wurden umgehend in Angriff genommen. Die Sicherungsanlagen wurden an einigen Stellen geändert. Für den Tassilokelch und die Zimelien des Stiftes wurde wieder der Raum hinter der Jagd- und Waffenkammer adaptiert. Eine neue Vitrine für mittelalterliche Altar- und Kirchengeräte wurde dort eingerichtet. Die für das Jubiläumsjahr ermöglichte Ausstellung alter Paramente im Vorraum der Bibliothek wurde — wie oben erwähnt — beibehalten. Der Wintersaal, der während der Ausstellung als Depotraum verwendet wurde, erhielt eine Erneuerung. Das Gobelinzimmer steht nun für kulturelle Veranstaltungen im kleineren Rahmen zur Verfügung.

1978

Für dieses Jahr stand die Erneuerung des Hofküchenbereiches auf dem Programm. Die Leitung des Stiftsschaffneramtes hatte im Herbst des Vorjahres P. Michael Gruber übernommen. Zunächst mußten die Räume der alten Stiftsschenke saniert werden. Unter der Akademischen Kapelle wurde der alte, schöne Saal von seinen Einbauten befreit. Dieser Raum diente dem Konvent während des Umbaues der Hofküche als Ersatz-Refektorium. Nachher wurde er provisorisch wieder in der Mitte unterteilt, um derzeit als Bibliotheksraum für das Gymnasium und als Unterrichtsraum für den Handfertigkeitsunterricht zu dienen. Die übrigen Räume der alten Stiftsschenke dienen nach ihrer Erneuerung dem Konvikt und der Pflege der Musik.

Der Umbau im Bereich der Hofküche erfolgte nach den Plänen von Architekt Sedlak, der als Bauberater und Architekt dem Stift erhalten blieb. Die Bauarbeiten zogen sich länger hin als erwartet, führten aber zu einer guten Dauerlösung. Die hauptsächlich beteiligten Firmen waren Fa. Höller-Eisen, Gmunden (Kücheneinrichtung), Fa. Lachmair, Kremsmünster (Kühlräume), Fa. Weigl, Waizenkirchen (Aufzüge für Keller, Obergeschoß und Refektorium).

Mit Hilfe der Straßenverwaltung wurde die Erneuerung der nördlichen Stiftsmauer stark vorangetrieben. Von seiten des Stiftes wurde die Einfahrt zwischen den beiden Bräuhäusern in den alten Formen erneuert.

Für die Kunstsammlungen und die Naturwissenschaftlichen Sammlungen der Sternwarte wurden ca. 50 000 Eintrittskarten ausgegeben. Für die fachgemäße Restaurierung der Bilder wurde ein Programm auf längere Zeit im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt erstellt.

1979

Durch viele Jahre wurde die stiftliche Landwirtschaft mit ihren berechtigten Wünschen immer wieder vertröstet. In diesem Jahr aber wurde im Sinn einer Zusammenlegung der drei Meierhöfe beim Lichtenhof hinter Schloß Kremsegg der Bau eines großen Schweinestalles durchgeführt, ein Unternehmen, das unsere verfügbaren Kräfte weitgehend absorbiert hat.

Im Konvent wurde das Priorat mit seiner schönen Einrichtung renoviert. In einer vermauerten Fensternischenreihe konnte auch ein Personenaufzug so eingebaut werden, daß er in keiner Weise stört.

Unter den neuen Gästezimmern im Kaisersaaltrakt wurden zwei Personalwohnungen eingebaut.

Die schöne Stuckdecke im Apostelzimmer (Franz Josef Holzinger 1763) wurde durch Restaurator H. Braun, Salzburg, erneuert, der im vorigen Jahrhundert abgeschlagene Stuck der Fensternischen konnte rekonstruiert und erneuert werden.

Das Programm der Bilderrestaurierung wurde weitergeführt. Es arbeiten die Werkstätten des Bundesdenkmalamtes Wien (gotische Tafeln der Galerie), Restaurator Fuchs, Amstetten (Rittinger Madonna für die Zürn-Ausstellung), Herr Alber, Linz (Äbtebilder im Konvent), die Restauratorinnen Hauser und Kaffl, Wien (Astl-Gruppe der Marienkrönung in der Kunstsammlung).

Bei den Kirchenerneuerungen in St. Johann im Markt und besonders in Heiligenkreuz hat sich das Stift sehr engagiert. Die Restaurierung von Heiligenkreuz wurde vom Lions-Club Wels zielbewußt betrieben. Die Arbeiten werden von Altbürgermeister Rupert Rendl, Kremsmünster, geleitet.

In der Stiftstischlerei bereitete man die Renovierung der Schatzkammer, die für 1980 geplant ist, durch Anfertigung der zu erneuernden Fenster vor.

DDr. Albert Bruckmayr OSB

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 125b

Autor(en)/Author(s): Bruckmayr Albert

Artikel/Article: Stift Kremsmünster. 159-164